



Kieler Nachrichten: SONNABEND, 18. FEBRUAR 2023

Altmunition im Meer: Bergung soll starten

VON SÖNKE MÖHL

BERLIN/KIEL. Die Bundesregierung will schnellstmöglich Pilotprojekte starten, um Munition und Kampfstoffe aus Nord- und Ostsee zu beseitigen. „Die von der Altmunition ausgehenden Gefahren nehmen von Jahr zu Jahr zu“, sagte Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Grüne) laut Redemanuskript bei einer nicht-öffentlichen Veranstaltung gestern. Gearbeitet wird Lemkes Worten nach an einer

Pilotanlage zur Bergung und Vernichtung der Altmunition. Aus Kreisen des Umweltministeriums hieß es dazu, der Baubeginn einer Bergungsplattform sei für die zweite Jahreshälfte 2023 geplant. Erste Bergungen sollen 2024 oder Anfang 2025 stattfinden.

Lemke verwies gestern darauf, dass 100 Millionen Euro bis 2025 für die Munitionsbergung zur Verfügung stehen. Die Ampel hatte in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, ein Sofortprogramm aufzulegen,

um die Bergung von Munition und Kampfstoffen aus Nord- und Ostsee in Angriff zu nehmen, sowie einen Bund-Länderfonds für die Finanzierung einzurichten.

Der Ministerin zufolge liegen in der Nord- und Ostsee rund 1,6 Millionen Tonnen Altlasten an Munition. Die meisten stammten aus dem Zweiten Weltkrieg. „Jahrzehntelang wurden die Munitionsaltlasten kaum beachtet. Für ihre Beseitigung fühlten sich weder Bund noch Länder

zuständig“, sagte die Ministerin laut Manuskript.

Schleswig-Holstein Umweltminister Tobias Goldschmidt (Grüne) sagte, er nehme zwei wichtige Botschaften mit zurück in den Norden: „Das klare Bekenntnis der Bundesumweltministerin, dass der Bau einer Bergungsplattform in der zweiten Jahreshälfte 2023 beginnen soll. Und das eindeutige Bekenntnis, dass auch die Bundesregierung die Generationsaufgabe Munitionsber-



1,6 Millionen Tonnen Kriegsmunition liegt auf dem Boden von Nord- und Ostsee. FOTO: GEOMAR

gung als ein Gemeinschaftsprojekt versteht, dass eine faire Lastenteilung zwischen Bund und allen Ländern erforderlich.“